



2.
Edition
2025

Veranstaltungsreihe 2025

What's new?

Probieren, Scheitern,
Reüssieren und Etablieren
in der Suchtarbeit

Die Veranstaltungsreihe «What's new?» stellt Neuerungen in verschiedenen Phasen vor: In der Phase des Ausprobierens genauso wie in der Überführung in ein Regelangebot, in der Phase des Erfolgs ebenso wie des Scheiterns. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die vielen kleinen und grossen Neuerungen, die in der Suchthilfe, -behandlung und -prävention stattfinden, sichtbar zu machen und den Austausch von Wissen zu vereinfachen.

Nach der erfolgreichen ersten Runde von «What's new?» 2023/2024 folgt 2025 die zweite Edition.

Die Veranstaltungen finden per Zoom statt und werden durch den Fachverband Sucht moderiert. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Zoom-Link wird den angemeldeten Personen wenige Tage im Voraus zugestellt.



15. Januar 2025

Anabolika-Sprechstunde: vom Pilotprojekt zum Regelangebot



26. Februar 2025

Problematische und risikoreiche Bildschirmnutzung in der Schweiz: aktuelle Zahlen und Trends



20. März 2025

Synthetische Opioid: Massnahmenplan der Stadt Zürich



1. April 2025

Online-Gruppe für Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen



4. Juni 2025

Präventionsangebote mit Wirkungsmodellen messen und steuern



2. Juli 2025

App für Früherkennung und Krisenintervention in Städtzürcher Schulen: Umsetzung und Entwicklung

Haben Sie selber eine Neuerung, an der Sie arbeiten, die erfolgreich war, oder aus deren Scheitern Sie wertvolle Schlüsse gezogen haben und die Sie mit anderen Mitgliedern des Fachverbands Sucht teilen möchten? Nehmen Sie gerne Kontakt mit [Olayemi Omodunbi](#) auf.



Jetzt anmelden

Anabolika-Sprechstunde: vom Pilotprojekt zum Regelangebot

15. Januar 2025, 13.30–14.45, online

Die Zahl der Anabolika-Konsument:innen nimmt in der Schweiz zu. Anabolika werden längst nicht mehr nur mit Doping in Verbindung gebracht, sondern sind im Mainstream angekommen. Anabolika werden verwendet, um ein bestimmtes Körperbild zu erhalten und sportliche Leistungsziele zu erreichen. Die Konsum-Nebenwirkungen sind komplex, vielseitig und beeinflussen sowohl die körperliche als auch die psychische und soziale Gesundheit nachhaltig. Das Suchtpotential ist hoch – bis zu 30% der Konsument:innen entwickelt eine Abhängigkeit. Die Anabolika-Substanzkonsumstörung gehört zu den neueren Abhängigkeitsphänomenen.

Im August 2023 startete das Pilotprojekt «Drug Checking für androgene anabole Steroide» des Drogeninformationszentrum DIZ. Konsument:innen haben seither die Möglichkeit, im DIZ ausgewählte androgene anabole Steroide und Clenbuterol (Beta-2-Sympathomimetikum) zu testen. Zeitgleich wurde die Anabolika-Sprechstunde in das Angebot des Zentrums für Suchtmedizin (Arud) aufgenommen, in der die Konsument:innen von einem fachübergreifenden Team aus der Medizin, Psychiatrie und Suchtmedizin begleitet werden. Dabei arbeiten Arud und DIZ eng zusammen, tauschen sich aus und vermitteln Konsument:innen. Das Pilotprojekt ist weltweit einmalig und wird nun in ein Regelangebot überführt.

In den beiden Inputs werden das Drug Checking und die Sprechstunde vorgestellt. In der Diskussion stehen diese Zusammenarbeit, aber auch die Etablierung dieses Projekts sowie dessen Überführung ins Regelangebot im Zentrum.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Einblick ins Anabolika Drug Checking

Michel Käppeli, Sozialarbeiter, Drogeninformationszentrum (DIZ) Stadt Zürich

13.55 Inputreferat

Wie läuft eine Anabolika-Sprechstunde ab?

Raphael Magnolini, Assistenzarzt Innere Medizin, Zentrum für Suchtmedizin Arud

14.20 Diskussion

Wie gelingt die Überführung vom Pilotprojekt ins Regelangebot?

- Wie erreicht man eine neue Zielgruppe?
- Was waren Herausforderungen in der Entwicklung und der Etablierung des Angebots?
- Wie kann eine interdisziplinäre und institutionsübergreifende Zusammenarbeit funktionieren?

14.45 Abschluss



Jetzt anmelden

Problematische und risikoreiche Bildschirmnutzung in der Schweiz: aktuelle Zahlen und Trends

26. Februar 2025, 13.30–14.30, online

Im Sommer 2024 hat der Fachverband Sucht gemeinsam mit dem Groupement Romand d'Études des Addictions (GREAA) den neusten [Synthesebericht «Problematische/Risikoreiche Bildschirmnutzung \(2021-2024\)»](#) veröffentlicht. Dieser Bericht fasst die Beobachtungen und Einschätzungen der vom Bundesrat mandatierten nationalen «Expert:innen» zusammen und stützt sich auf aktuelle Fachliteratur und neu für die Schweiz erschienene epidemiologische Daten. Im Synthesebericht geben die Expert:innen ausserdem Empfehlungen ab, wie man als Gesellschaft und als Individuum mit den Herausforderungen des Gebrauchs digitaler Geräte umgehen kann.

Im Input stellt Cédric Stortz den Synthesebericht vor und gibt Auskunft über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Bildschirmnutzung in der Schweiz. In der Diskussion stehen Trends und der Umgang mit einer sich intensivierenden Bildschirmnutzung im Fokus.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Vorstellung des Syntheseberichts «Problematische/Risikoreiche Bildschirmnutzung in der Schweiz»

Cédric Stortz, Projektleiter, Fachverband Sucht

14.00 Diskussion

Trends im Bereich problematische/risikoreiche Bildschirmnutzung?

- Wie gehen wir als Gesellschaft und Fachpersonen mit einer sich intensivierenden Bildschirmnutzung um?
- Was sind Trends im Bereich problematische Bildschirmnutzung?
- Was sind die Risiken, etwa für die immer jünger werdenden Nutzer:innen?
- Was sind Chancen in diesem Bereich?

14.30 Abschluss



Jetzt anmelden

Synthetische Opiode: Massnahmenplan der Stadt Zürich

20. März 2025, 13.30–14.30, online

Die European Union Drugs Agency (EUDA) geht davon aus, dass synthetische Opiode (wie z.B. Fentanyl) in Europa zurzeit noch eine relativ geringe Rolle spielen, jedoch in Zukunft eine Zunahme des Konsums zu erwarten ist. Synthetische Opiode stellen für die Konsument:innen und die öffentliche Gesundheit eine grosse Gefahr dar. Die EUDA hat die europäischen Staaten dazu aufgerufen, sich zeitnah auf die zu erwartenden Veränderungen vorzubereiten.

Seit Herbst 2023 mehren sich die Anzeichen, dass hochpotente synthetische Opiode in naher Zukunft auch auf dem Schweizer Heroinmarkt auftauchen könnten. Die Folgen einer solchen Entwicklung sind nur schwer abzuschätzen, bringen jedoch grosse Herausforderungen mit sich. Im Dezember 2023 erhielt das Drogeninformationszentrum Zürich (DIZ) den Auftrag, Handlungsfelder zu definieren und Massnahmen zu entwickeln, mit denen auf einen möglichen «Markteintritt» von synthetischen Opioiden in der Stadt Zürich reagiert werden kann. Die Erarbeitung der Massnahmen erfolgte unter Einbezug der relevanten Akteur:innen. In der Veranstaltung wird der Massnahmenplan vorgestellt und näher auf die Ausgangslage, die Handlungsfelder, die Ziele und auch auf neu erkannte Entwicklungen eingegangen.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Massnahmenplan Synthetische Opiode: Ausgangslage, Handlungsfelder und Ziele

Dominique Schori, Leiter, Drogeninformationszentrum (DIZ) Stadt Zürich

14.00 Diskussion

Wie entwickelt man städtische Massnahmen für eine noch nicht eingetretene Entwicklung?

- Wie geht man mit noch unbekanntem und nicht einschätzbarem Faktoren um?
- Was hat sich seit Publikation des Massnahmenplans getan? Welche Massnahmen werden schon umgesetzt? Wie geht es mit der Umsetzung der Massnahmen weiter?
- Was können weitere Städte oder Kantone aus den Erfahrungen und dem konkreten Vorgehen mitnehmen?

14.30 Abschluss



Jetzt anmelden

Online-Gruppe für Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen

1. April 2025, 13.30–14.30, online

Essstörungen, wie Magersucht und Ess-/Brechsucht, oder Essanfälle und Übergewicht sind für die Betroffenen aber auch ihre Angehörigen mit grossem Leid verbunden. Seit 2023 bietet die Berner Gesundheit die Online-Gruppe für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Essstörungen an – dies auch als Reaktion auf fehlende Angebote und die sich akzentuierende Unterversorgung von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen. Die Online-Treffen bieten Erziehungsberechtigten Inputs zu Essstörungen und einen Ort für den Austausch untereinander. Essstörungen liegen rein thematisch zwar ausserhalb oder an einer Schnittstelle zur Suchtthematik. Doch im Kontext der Essstörungen und beim hier präsentierten Angebot gibt es viele Aspekte, die für Suchtfachpersonen von Relevanz sind: die Schaffung eines Angebots als Reaktion auf einen dringenden Bedarf, die Durchführung eines Gruppenangebotes im Online-Format, den Einbezug von Angehörigen oder die zielgruppengerechte Aufbereitung eines Angebots.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Ein Online-Angebot schaffen, weiterentwickeln und etablieren

Heinz Lengacher, Regionalleiter und Systemtherapeut MAS FH, Berner Gesundheit

14.00 Diskussion

Wie etabliert man ein neues, zielgruppengerechtes Online-Format?

- Welche Chancen und Herausforderungen bietet das Online-Format? Was funktioniert gut? Wo zeigen sich Grenzen?
- Wie wurde das Angebot seit der Lancierung weiterentwickelt?
- Wie erreicht man eine neue Zielgruppe? Wie reagiert man auf deren konkrete Bedürfnisse?
- Inwiefern sind die Erfahrungen auf andere Regionen oder Themen übertragbar?

14.30 Abschluss



Jetzt anmelden

Präventionsangebote mit Wirkungsmodellen messen und steuern

4. Juni 2025, 13.30-15.00 Uhr, online

Die Suchtprävention Aargau ist von ihrer Leistungsbestellerin beauftragt, ein Wirkungsmanagement aufzubauen. Hierfür ist sie eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz eingegangen und hat im September 2024 eine Wirkungsanalyse initiiert. Drei Angebote wurden vorerst unter die Lupe genommen:

- Ein Referat für Eltern zu digitalen Medien
- Eine Workshopreihe für Eltern aus anderen Kulturen
- Eine einjährige Projektbegleitung zum Thema Früherkennung und Frühintervention an Schulen

Im ersten Schritt wurden die Wirkungsannahmen der Angebote in Wirkungsmodellen rekonstruiert. Sie zeigen auf, welche Interventionen potentiell zu welchen Wirkungszielen führen. Im zweiten Schritt wurden ausgewählte Wirkungsfaktoren operationalisiert, um die Datenerhebung während der Umsetzung zu ermöglichen. Zum Zeitpunkt dieser Veranstaltung werden erste Messergebnisse bereits vorliegen.

Die Inputs umfassen eine Vorstellung des Prozesses und der Arbeiten in der Suchtprävention Aargau und geben einen Einblick in das Forschungsprojekt aus Sicht der Fachhochschule Nordwestschweiz. In der Diskussion werden die Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft sowie die Chancen und Herausforderungen einer wirkungsorientierten Angebotsplanung in der Suchtprävention thematisiert.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Ausgangslage, Umsetzung und Ziel der Wirkungsanalysen

Mark Bachofen, Bereichsleiter, Suchtprävention Aargau

13.55 Inputreferat

Wie wirken Präventionsangebote? Erste Evaluationsergebnisse

Matthias Widmer, Wirkungsforschung, Fachhochschule Nordwestschweiz

14.20 Diskussion und Austausch

Herausforderungen und Chancen

- Warum braucht es Wirkungsanalysen von Präventionsangeboten? Welchen Mehrwert haben sie?
- Wo stösst die Wirkungsmessung von Präventionsangeboten an ihre Grenzen?
- Wie umgehen mit dem Spannungsfeld Wissenschaft vs. Pragmatismus bei der Umsetzbarkeit?
- Wie gestaltet sich der Umgang mit schwer erreichbaren Zielgruppen?
- Wie können die Erkenntnisse der Evaluation auf andere Präventionsangebote ausgeweitet werden?
- Welche Aspekte des Projekts könnten auf Präventionsangebote (von anderen Institutionen) übertragen werden?

15.00 Abschluss



Jetzt anmelden

App für Früherkennung und Krisenintervention in Stadtzürcher Schulen: Umsetzung und Entwicklung

2. Juli 2025, 13.30-14.45 Uhr, online

Für die Früherkennung und Frühintervention (F+F) sowie das Krisen- und Konfliktmanagement gibt es bereits viel Unterstützungsmaterial für Schulen. All diese Informationen sollen in einer App integriert werden: Dieses Ziel hat sich 2023 ein interdisziplinäres Projektteam der Stadt Zürich gesetzt. Die erste Phase des Projekts umfasste die Erarbeitung der App-Inhalte. Derzeit befindet sich das Projekt mitten in der zweiten Phase, nämlich der digitalen Umsetzung. Im Moment aktuell: Die Gestaltung einer Online-Schulung, um die App und deren Nutzung dem gesamten schulischen Personal (Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende, Reinigungspersonal, Technischer Dienst etc.) näherzubringen. Im Input wird der Prozess der Früherkennungs-/Kriseninterventions-App vorgestellt: von der Ausgangslage über die Auftragsklärung bis zur Zusammenarbeit und Entwicklung der App. Dabei werden die partizipativen Herangehensweisen, Stolpersteine sowie Gelingensbedingungen beleuchtet und der Bezug zu Früherkennung und Frühintervention (F+F) gemacht.

Programm

13.30 Begrüssung

Olayemi Omodunbi, Fachverband Sucht

13.35 Inputreferat

Ausgangslage, Umsetzung und Entwicklung der App für Früherkennung und Krisenintervention für die Schulen der Stadt Zürich

Petra Buchta, Leiterin, Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich

Ulrike Sandner, Leiterin Qualitätsmanagement, Schulamt der Stadt Zürich

14.20 Diskussion und Austausch

Entwicklung eines digitalen F+F-Produkts

- Wie gelingt eine interdisziplinäre und partizipative Zusammenarbeit?
- Wo gab es Stolpersteine? Was sind Gelingensbedingungen?
- Wie geht es nun mit dem Projekt und der App weiter?
- Welche Aspekte dieses Projekts sind auf andere Regionen oder Städte übertragbar?
- Welche Vor- und Nachteile bringt eine App für die Anwendung von F+F?

14.45 Abschluss